

Zeugmaschinenprogramms hohe, weit über unsere Entwicklungspläne gehende technische Forderungen stellten, gab es bei unseren Werkleitern und Konstrukteuren große Zweifel an der Realität dieser Aufgabenstellung. Erst nach den Erfolgen, die sich auf der Messe 1957 zeigten, und im weiteren Verlauf der Arbeit wurde diese Haltung geändert. Durch Überwindung der rückständigen Ideologie und der Kleinmütigkeit, durch zielbewußten und konzentrierten Einsatz der Forschung und Entwicklung wurde deshalb durch dieses große Programm bei etwa 3000 Sonderwerkzeugmaschinen absolutes Welt-niveau erreicht. Das ist eine wirklich vorbildliche Leistung und gleichzeitig ein eindeutiger Beweis dafür, daß wir uns bei der Forschung und Entwicklung sowie bei der Technologie auf die Schwerpunkte orientieren müssen. Wir sollten zeitlich abgegrenzte Aufgaben stellen, die Kräfte zielstrebig darauf konzentrieren und sie dann bis zu Ende lösen. Nur so erhöhen wir das Tempo und kommen schneller vorwärts.

Daraus haben wir die Schlußfolgerungen gezogen, daß die Forschungsarbeit in stärkerem Maße planmäßig erfolgen muß und dabei von den Aufgaben des Staatsplanes in jedem Falle auszugehen hat.

Das Institut für Landmaschinenbau in Leipzig hat das erkannt und gute Arbeitsleistungen aufzuweisen. Für alle wichtigen Geräte wurden exakte Vergleiche mit ausländischen Erzeugnissen durchgeführt, darauf aufbauend Maßnahmen zur Erreichung des modernsten Standes der Technik ausgearbeitet und den Betrieben entsprechende Aufgaben gestellt. Als Beispiel für den Erfolg einer solchen Arbeitsweise sei auf den neuen Mähdescher E 540 verwiesen. Durch Verringerung des Gewichts um 900 Kilogramm und durch Erhöhung des technischen Niveaus wurde der Weltstand erreicht.

Die hohen Anforderungen, die wir an die Wissenschaft und Technik stellen, sollten die Angehörigen der technischen Intelligenz mit Genugtuung erfüllen; denn sie sind ein Beweis des Vertrauens und eine Wertschätzung ihres hohen Könnens.

Von dieser bedeutenden *Stellung der wissenschaftlich-technischen Intelligenz im gesellschaftlichen Produktionsprozeß* ausgehend, müssen wir feststellen, daß in unserer Industrie zur Zeit eine ungenügende Zahl von Hoch- und Fachschulkadern beschäftigt ist. Betrachten wir zum Beispiel die Lage im Industriezweig Chemie, der künftig in den Mittelpunkt des industriellen Aufbaus tritt. Im Vorjahr ent-